

DEUTSCHE STACHELDRAHT-



N:3

POST

3. JAN. 1942

INTERNIERTENLAGER SOMES ISLAND, WELLINGTON, N.Z.

Das Blatt erscheint jeden Sonnabend, sofern es nicht subsistiert.
Die Schriftl. nimmt Eingesandte und Inserate gern entgegen, lehnt aber Rechtsklagen ab.
Übelnehmen scherzhafter Anspielungen ist streng verboten.

WICHTIGE PRESSE-MELDUNGEN.

Die Tageszeitung vom Freitag, 2. Januar 1942, gibt folgende Meldungen:

Im Gefecht am 29. Dezember 1941 bei Jedabaya in Lybien sind nach deutscher Meldung 74 englische Tanks vernichtet worden. Zu dieser Meldung wird von London amtlich bekannt gegeben, dass genaue Zahlen jetzt noch nicht bekannt gemacht werden können.

(Ein dreifaches Sieg Heil für unseren Rommel!)

Tokio meldet grosse Schiffsansammlungen in Singapore, die auf Vorbereitung für ein zweites Dunkerque hindeuten.

Die Regierung der Philippinen soll nach Darwin (Australien) gegangen sein.

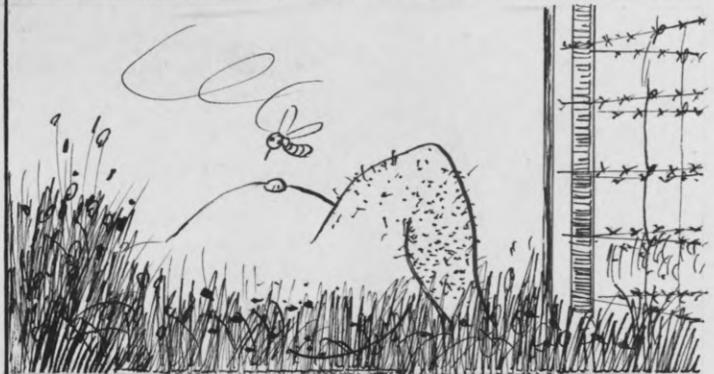
DAS NEUESTE

Mauls gefallen.

Perak Front (Malaya) von Japanern durchbrochen.

Bardia von den Engländern gewonnen.

Changsha (China) von den Japanern gewonnen.



Im Lagerleben manchen plagt
So Allerhand, Gott sei's geklagt;
Und einer hat Beschwerden auch
An einem allzu dicken Bauch.
Ob FRED man ihn, ob WILLI nennt,
Ein jeder sicherlich ihn kennt.
Alkali und viel Sonnenschein
Scheint dafür gute Kur zu sein,
Zu mildern solche Leibesschmerzen
Und auch die Wölbung auszumeren.
Auf einem kräft'gen Fundament
Liegt er im Gras, die Sonne brennt;
Und auch ein Brummer kam geflogen
Hoch über diesen Leibesbogen.
Am Billardhause, dicht am Zaun,
Kann täglich man dies Wunder schau'n.
Da Gerberei ihn lässt in Ruh',
Sagt kräftig er dem Knoblauch zu:
Denn wisset, dies ist gut für Gicht.
Und hilft dies alles dennoch nicht,
So trinkt man Jod in Quantitäten;
Es ist doch leichter als Diäten!

Gedanken zum Jahreswechsel

Aus dem Hafenbecken der neuseeländischen Hauptstadt Wellington erhebt sich ein felsiges Gebilde, Somes Island genannt, auf dessen Kuppengelände weisse Hütten weithin in der Sonne leuchten. Ein beständig in's Extreme unspringender Wind entlockt der hohen Stacheldraht-Umschlingung der Wohnstätten harfenartige Töne, die die Grundmelodie eines Siedlerlebens vorsorglich ausgewählter Männer abgeben.

Diese Männer haben das zweifelhafte Vergnügen, als Ehrengäste der britischen Behörden einen unbeschränkten, eingeschlechtigen Urlaub zu verbringen, ohne jemals Klarheit über den Grund ihrer Vorzugsbehandlung erhalten zu haben.

Ob man nun mit solcher Ausnahmestellung einverstanden ist oder nicht, eines steht fest: Die britische Regierung ist gewillt, einen einseitig abgeschlossenen Vertrag bis zum letzten I-Tüpfel zu halten! Stummenswert!

Wollt Ihr lieben Männer Burer dem Grabgesang des Jahres 1941 entstiegene STACHELDRAHTPOST eine kleine besinnliche Betrachtung gestatten, die für die weitere Klärung gegenseitiger Beziehungen von Nutzen sein soll. Wir wissen, dass Macht Rechte in sich schliesst, gegen die man besonders in Kriegszeiten als Einzelner ohnmächtig ist. Ganz nutzlos ist es, darüber mit dem Geschicke zu hadern. Worum es sich einsig und allein dreht, sind die Wehrung unserer aus internationalen Verträgen sich ergebenden Rechte und die Erhaltung eines Zusammenlebens, dessen Art man sich später nicht zu schämen braucht.

Um die Rechte der Internierten ist im Laufe der Zeit mit Beharrlichkeit und Geduld gekämpft worden. Viel und grosser Unsinn wollte sich austoben, ehe es zur rechten Erkenntnis kam. Der Erfolg ist offensichtlich, und es ist ein anständiges Verhältnis zwischen Lagergewalt und Internierten zu erwarten.

Was dann noch an der Vervollkommenung des Lagerlebens fehlt, kann sich nur noch aus dem Verhältnis der Internierten zu einander bessern lassen. Ein loses Bindeglied besteht ohne weiteres durch die Anerkennung der Notwendigkeit, die Bewahrung und Erfüllung von Ordnung, Recht und Pflicht.

Darüber hinaus ist uns deutschen Internierten die Erkenntnis geworden, dass die mit dem Vertrag von Versailles gelegte Saat nun Früchte trägt, wie sie herrlicher gar nicht denkbar sind. Es ist die Beseitigung eines Europas der Zersplitterung und des Zerfalls und die Herstellung eines festgefügtten europäischen Weltengliedes. Das ist der aufbauende Sinn dieses entsetzlich schweren Menschenringens. Dass es unserer Nation vergönnt war, einen überragenden Menschen zum Führer seiner Geschichte zu erhalten, sollte auch dem Schwächsten unter uns den Glauben an sein Vaterland stärken. Drum nehmt den Mehr Ruf der STACHELDRAHTPOST, räumt auf mit Eigenliebe und Selbstsucht, dann finden sich Herzen und Augen in männlicher Offenheit.

Heil und Sieg für's deutsche Vaterland im Jahre 1942!

Lager - Mitteilungen

ZUWACHS.

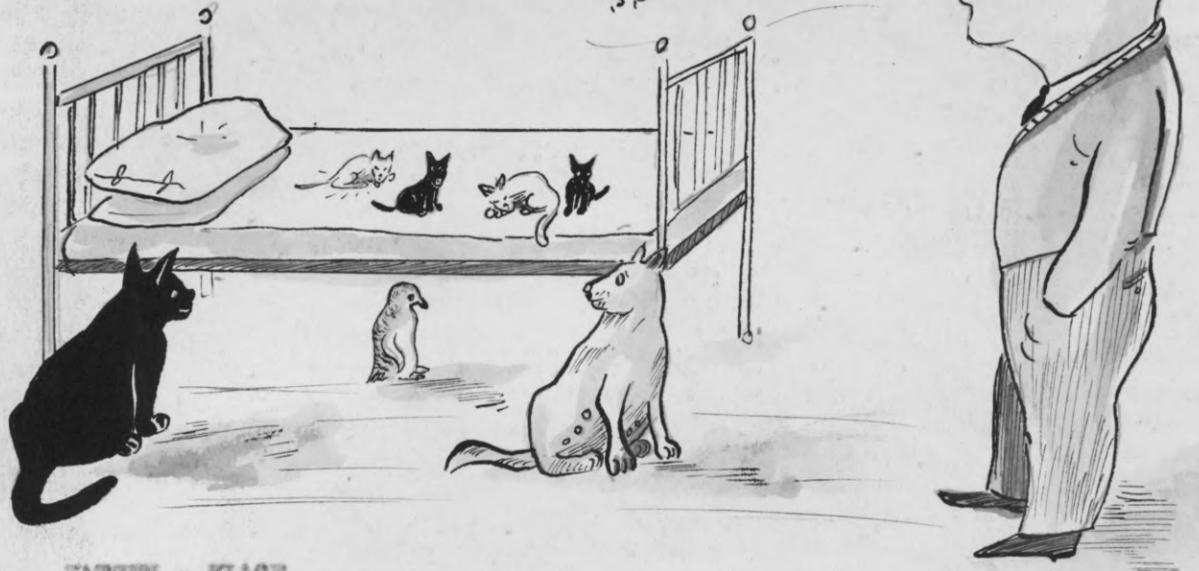
Das Neue Jahr hat kaum begonnen,
Und mehr Tonganer sind gekommen.
Paar Japsee waren auch dabei.
Doch ist es eine Schweinerei,
Die Leut' aus ihrem Heim zu jagen
Kurz vor den heil'gen Feiertagen!
Kam'raden, habt nur frohen Mut,
Es wird schon alles wieder gut.
Ertragt mit Stolz dies grosse Leid,
Denn nicht mehr ferne ist die Zeit,
Wo gehen wird von Mund zu Mund:
"Dem Albion schlägt die letzte Stund".
Ihr kommt nun in die Zeitung rein;
Drum lasst uns alle fröhlich sein!

Otto Schaunkel.
Otto Wolfgramm.
Otto Senft.
Rudolf Senft.
Ludwig Schober.

Gustav Gutenbeil.
Hermann Gutenbeil.
Rudi Brähne.
Karl Witzke.
Arthur Schülke.

Unter den zuletzt angekommenen Japanern sind auch der Sohn des Besitzers der japan. Firma BANNO BROTHERS und der Generaldirektor der Firma. Diese Firma hatte grosse Niederlassungen in Tonga, Fiji und anderen Südsee-Inseln.

ANZEIGEN



KATZEN - KLAGE.

Genau zur Jahreswende
Nahm all mein Leid ein Ende.

Drunkomm, Du schwarzer Kater-Schatz!
Bei mir ist man schon wieder Platz.
Vier Kindlein wurden uns geboren,
Doch alle waren nicht erkoren,
Mit uns zu leben, denn, oh Schmerz,
Enttäuscht ward schwer mein Mutterherz!
Man hatte für uns kein Erbarmen,
Als zwei der Kitzlein sie uns nahmen.

Auch gab es des Geredes viel,
Dass selbst ein Pinguin war im Spiel.
Ich weiss es aber ganz genau:
Nur Du hast mich gemacht zur Frau!

Nun bin ich wieder schlank und mager
Und bitt' ich Dich, Du schwarzer Kater,
Halt' fern Dich von Baracke II,
Bis all' Gerede ist vorbei.
Und sollt' die Schneucht mich mal plagen,
So ganz geheim werd' ich Dir's sagen;
Dann komme in mein Zimmerlein!
Da sind wir beide ganz allein!

Frau Katzl junior.

VORANSETZ.

Nächste Woche erscheint in der DEUTSCHEN
STACHELDRAHT-POST der erste Teil der
spannenden Chronik
DIE SCHLAGT BEI "WHA' FOA"!

OFFENE STELLEN

GESUCHT

SELBSTÄNDIGER CAMP CARPENTER!

Bewerber muss, wie sein Vorgänger, 7 Tage
in der Woche arbeiten, preussischen Offi-
zierston beherrschen und bayrische Gemü-
lichkeit, verbunden mit neuseeländischer
Genauigkeit, besitzen.

Er soll alle vorkommenden Tischler-, Zim-
mermanns-, Dachdecker-, Ofensetzer-, Boden-
leger-, Spengler-, Billiard- und sanitären
Arbeiten gewissenhaft ausführen können, dan
er alle Neu- und Umbauten unter sich hat.
Muss Erfahrung im Vieh- und Hühnerstallbau
haben.

Dank dem Grundsatz seines Vorgängers braucht
er nicht in die "Grosse Küche", muss aber
selbstverständlich Haus- und Messe-Vertretung
übernehmen und darf beim Kohlen-Abladen nie
fehlen.

Damit Bewerber nicht als Wucherer und Schie-
ber in Lager-Gehheimnissen verschrieen wird,
wird er gebeten, unheimliche Vorräte an pri-
vaten Werkzeugen, Nägeln, Schrauben, Leim, Sand-
papier usw. mitzubringen. Aspros werden, wenn
nötig, vom Hilfs-Hilfs-Müllenflicker verab-
reicht. --- Ernstgemeinte Zuschriften unter
"near enough".

(Fortsetzung)

Die Walfisch-Kuh kam durch die enge Boots-Passage in die Leone-Bucht und hatte in diesem ruhigen Gewässer regelmässig ein Wal-Baby zur Welt gebracht. Es fiel nun unserem Freund Tedje auf, dass diese Kuh, die sichtlich um ihr Baby bekümmert schien, den sehnsuchtsvollen, harmonischen Tönen seines Apparates mehr und mehr zuhörte und näher und näher zu seinem Sitzplatz kam, um so in aller Ruhe die Schönheit der Tedjeschen Musik dann voll zu geniessen. Es kam sogar so weit, dass Tedje sie bestreicheln konnte, was ihr besonders zu gefallen schien. Bei dieser liebevollen Betätigung entdeckte man der "olle Seemann", dem der Erwerbssinn als ehemaliger "Specksnider" noch immer nicht verloren gegangen war, dass die beiden Milchdrüsen dieser glatten Walfisch-Kuh geradezu von ungeheuren Dimensionen und immer prachtvoll waren, so etwa wie bei seiner kleinen Frau, wenn sie wieder mal ein Baby saugte.

Plötzlich kam ihm der Gedanke, als er eines Tages die abtropfende Milch geschmeckt hatte, weil die Kuh ihr Kalb tatsächlich vernachlässigte, sie abzumelken und die Milch auszuprobieren. Vielleicht könnte mit Käse etc. pp. ein gutes Stück Geld verdient werden! Gesagt, getan! Frau Walkuh schien dieses Abmelken ganz besonders zu gefallen, und allmählich gab sie solche Quantitäten ganz besonders fetter Milch, dass Tedje mit Hilfe einiger Freunde aus der beschriebenen Marinestation (die ja bekanntlich immer hilfsbereit sind beim gut gedeckten Tisch mit dem nötigen Bier) die nötige Maschine "entlieh" und so aus dem Liebespiel mit der Kuh eine Molkerei und Käsefabrik wurde.

Der Ruf seiner Produkte ging über die Marinestation nach Frisco und die Nachfrage nach Walbutter und besonder Walkäse wuchs ins Ungeahnte, und Tedjes Verhältnisse in finanzieller Hinsicht ebenfalls. Er wurde reich, und sofort wurde wieder ein neues Baby auf Stapel gelegt.

Wie es ja nun in der Südsee immer ist, so erging es auch eines Tages unserem Freund Tedje. Hein hatte von den Erfolgen seines alten Freundes in Seattle gehört und erschien eines Tages in Leone mit der stillen Absicht, gegebenenfalls als Teilhaber mit Tedje zusammen zu gehen. Bei diesem stiess er aber auf keine Gegenliebe, und merkwürdigerweise übertrug sich die Abneigung Tedjes, die allmählich zur Rifersucht wurde, auf die Walkuh, die, sowie der Hein in der Nähe war, unruhig wurde und scheu. Als alle Versuche Heins, Partner zu werden in diesem gutgehenden Geschäft, fehlschlagen, dachte er über Rache nach.

Eines Morgens, der Milchapparat war gerade in Tätigkeit getreten, schlenderte Hein so langsam an die Kuh heran, die ruhig auf dem Milchschlitten lag; er rauchte seine Pfeife, die ähnlich "duftete" wie die unzere "Ohm Paul", was die Kuh aber sehr beruhigte. Plötzlich trat er dicht an sie heran und blies eine volle Ladung seines duftenden Tabakraucher ihr in die Nasenlöcher. Dies war zuviel! Die Kuh hob den Schwanz, und mit einem mächtigen Krachen und Knattern gingen Schuppen, Schlitten und alles Gerät in Splitter, und ab ging sie, hinaus durch die Passage, und wurde nie wieder gesehen.

(LAGER-MITTEILUNGEN - FORTSETZUNG)

Wir bedauern mitteilen zu müssen, dass unsere drei Kameraden sich noch in Haft befinden, doch ist dem Konsul bereits diese Tatsache mitgeteilt worden.

Wir möchten darauf hinweisen, dass die in No. 2 vom 27. Dezember 1941 in den Anzeigen angekündigte verkleinerte Ausgabe des Lehrbuches "WIE FLUCHE ICH" von ONKEL GUSTAV nach wie vor zahlreiche Anregungen für alle Gelegenheiten enthält.

Die Schriftleitung.

KINDER-LOGIK.

Beim Vorlesen in der Schule kam der Satz vor: "und der kecke Vogel flog davon.."

Die Lehrerin fragt nun: "Warum spricht man hier von einem kecken Vogel?"

Tiefe Stille. Plötzlich von Hänschen: "Weil er von den Baume kückt!"

HAST DU IM STURM DEN HUT VERLOREN,
VERLIERE NICHT DEN KOPF DAZU !

ZWEITE OFFENSIVE AUF SOMES.

=====

1. Von Fiji her sind sie gekommen,
An Kampf zu Somes teilzunehmen.-
Wo ist die Burg von Wellington ?
Im Hafen dort schier kaum zu sehen.
2. Schnell pflügt' das Schifflein durch die Wellen,
Als ob's Verspätung hätt' zu melden.
Die Wache jedoch einsam wacht'
An Landungsplatz und Wachestellen.
3. Auf einmal, hier, gen neun Uhr morgens,
Da schwärzten all' aus den Baracken
Hinunter zu der Landungsbrück'
Höchst freundlich, Freunde zu empfangen.
4. Fünf Deutsche. Japan stark vertreten
Zum erstemal in diesen Stätten
Mit ein-und-dreissig Mann. Fürwahr,
Die Freude dafür war entschieden.
5. Verstärkung kam acht Tage später:
Zehn Mann aus Tonga, deutsch ein jeder;
Und zehn-und-vier Mann noch dabei:
Das waren wieder die Japaner.
6. Ja, alle, alle Internierten
Auf Somes Insel jubilierten;
Denn glücklich, wie die Landung war,
Neu-Jahr sie fröhlich celebrierten.
7. Nun weiter bläst der Wind vom Süden
Der Mör' und See gleich aus Vergnügen;
Und weiter dringt der Hauf "Sieg Heil!"
Bis zu dem Tag, der uns bringt Frieden.

O.H.